

Papst Benedikt und die Wahrhaftigkeit

Benedikt der XVI. hat während seines jüngsten Besuches in Frankreich die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich beklagt und seine Sorge um den Zustand unseres Planeten geäußert. Wie ehrlich ist diese Haltung unseres Papstes?

In seiner Sonntagspredigt am 14.09.2008 hat Dechant Jean Pohlen in St.Vith von dem Gift gesprochen, welches sich in unserer Gesellschaft überall zwischen den Menschen verbreitet und sogar tödlich sein kann. Jean Pohlen dachte dabei an moralische Begriffe wie Egoismus und Habgier, seine Predigt könnte aber weitaus realistischer am Schuldgeld festgemacht werden, welches als tatsächlich tödliches Gift weltweit Armut, Elend und Umweltzerstörung verursacht.

Seit frühester Zeit hat die katholische Kirche den Zins und Zinseszins als Machenschaft des Teufels angeprangert. Im 18.Jahrhundert verfasste Benedikt XIV die erste Sozialenzyklika eines Papstes der Neuzeit, fast 100 Jahre vor der industriellen Revolution, über die Hauptursache der modernen Sozialen Frage. Zitat: § 3.) ...I.) Die Sünde, die usura (Zinsnehmen, Wucher) heißt, beruht darin, dass jemand aus dem Darlehen selbst für sich mehr zurückverlangt, als der Andere von ihm empfangen hat....“

Auch Joseph Ratzinger, damals Kardinal im Vatikan, wünschte einer Briefaktion zur Geldreform durch Hermann Benjes alles Gute und erteilte dem Absender seinen Segen. Später aber verleugnete er das Jahrhunderte alte Wissen der katholischen Kirche und stellte lapidar fest, es gebe im Vatikan keinen Experten mehr zu Geld- und Zinsfragen.

Warum verschweigt die katholische Kirche den tödlichen Automatismus des Schuldgeldsystems und die verbrecherische Täuschung der Menschen durch die Nutznießer des Systems? Zumal der katholischen Kirche doch selber das Wasser finanziell bis zum Halse steht und sie Dienstleistungen aufgeben und Personal entlassen muss. Auch wenn Papst Benedikt, für einen vordergründigen Beobachter, die Reichen und Mächtigen zu hofieren scheint, so weigere ich mich anzunehmen, dass die oberste Führung der katholischen Kirche gemeinsame Sache machen könnte mit der Hochfinanz und ihren dienstbaren Geistern, d.h. der Weltbank, dem Internationalen Währungsfonds, der Welthandelsorganisation und der EU. Zur Klarstellung: Heute schufteten 95% der Bevölkerung, damit 5%, ohne Arbeit, automatisch durch das Geldsystem immer reicher werden.

Im Bistum Lüttich ist es, nach meinem Verständnis, die Aufgabe unseres Bischofs Aloys Josten der Sorge des Papstes nachzugehen, die Ursachen der gesellschaftlichen Misere zu erfassen, und den Gläubigen dann die frohe Botschaft der Befreiung aus der Zinsknechtschaft vor Augen zu führen, welche ja so ungeheuerlich leicht zu vollziehen wäre durch das Verbot der privaten Geldschöpfung!

Joseph Meyer

VIVANT- Mitglied im PDG

www.geldwesen.be